



## Dokumentation der Veranstaltungen Start + Werkstatt „StoV-Areal und Hugo-Köcke-Weg“



STOV-AREAL

AUF SYLT  
GUT ZUHAUSE



## Dokumentation der Werkstatt

Stand: Juli 2017

### Text & Layout

Institut für Partizipatives Gestalten (IPG)  
Moltkestraße 6a  
26122 Oldenburg  
Telefon: 0441-99848950  
[www.partizipativ-gestalten.de](http://www.partizipativ-gestalten.de)  
[info@partizipativ.gestalten.de](mailto:info@partizipativ.gestalten.de)

INSTITUT FÜR  
PARTIZIPATIVES  
GESTALTEN **IPG**

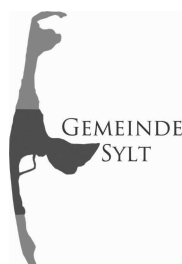
### Fotos

Björn Dannenberg, IPG

### Im Auftrag der

Gemeinde Sylt  
Stabstelle Ortsentwicklung  
Andreas-Nielsen-Str. 1  
25980 Sylt/ Westerland

Telefon: 04651-851-0  
Telefax: 04651-851-290  
E-Mail: [info@gemeinde-sylt.de](mailto:info@gemeinde-sylt.de)  
Internet: [www.gemeinde-sylt.de](http://www.gemeinde-sylt.de)



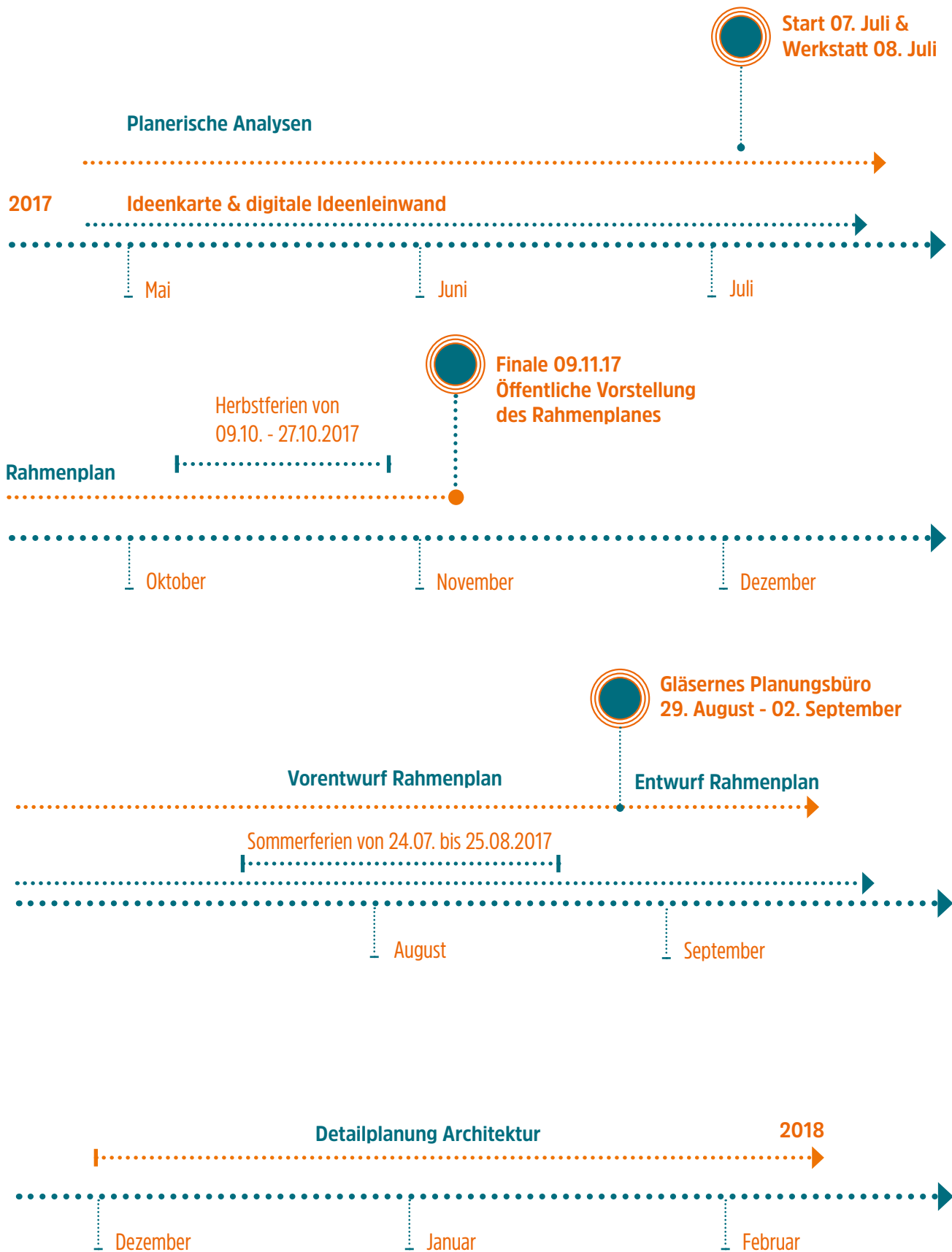


## Inhaltsverzeichnis

Zeitlicher Ablauf	4
Ziel und Vorgehen der Beteiligung	5
Einleitung	7
Kurzbeschreibung der Werkstatt	8
Inhaltliche Zusammenfassung der Werkstatt	10
Wie geht es weiter? Ein Ausblick	15
Anhang	17



# Zeitschiene der Partizipativen Rahmenplanung



## Ziel und Vorgehen der Beteiligung

Mitte Mai startete der Prozess zur Öffentlichkeitsbeteiligung mit umfassenden Informationen zur zukünftigen Entwicklung eines neuen und lebendigen Wohnquartiers auf dem ehemaligen StoV-Areal und dem Hugo-Köcke-Weg auf der offiziellen Internetseite des Projekts „Auf Sylt gut Zuhause“. Hier können sich Interessierte seitdem über den Planungsrahmen, über den Beteiligungsprozess und den partizipativen Rahmenplan sowie über aktuelle Termine informieren. In der Bibliothek können Pläne, Grafiken und Informationsmaterial heruntergeladen werden.

Zeitgleich begann die aufsuchende Beteiligung. Hierzu wurden im Stadtgebiet und im angrenzenden Quartier am Hugo-Köcke-Weg Ideenkarten verteilt und per Wurfentsendung verschickt, um zur Teilnahme am Beteiligungsprozess einzuladen. Die Ideenkarte diente analog zur Webseite dazu, um auf Termine und den Zukunftsprozess aufmerksam zu machen. Auf der Rückseite der Ideenkarte ist ein Grundlagenplan des Areals rund um den Hugo-Köcke-Weg und dem ehemaligen StoV-Areal aufgedruckt. Diese Karte konnten Interessierte nutzen, um Anregungen zu verorten, einzuzeichnen oder zu notieren.

Parallel zur Webseite und den Ideenkarten wurden seitens der Stabsstelle Ortsentwicklung der Gemeinde Sylt Einwohner\*innen mit einem offiziellen Brief angeschrieben, um sie zur Zukunftswerkstatt einzuladen. Solche Einladungen gingen ebenfalls an Vertreter\*innen der Selbstverwaltung.

Am 07. Juli 2017 startete die Öffentlichkeitsbeteiligung mit der Veranstaltung „Start“. Die Veranstaltung wurde genutzt, um seitens der Stabsstelle Ortsentwicklung der

Gemeinde Sylt den Planungsrahmen und auch mögliche Spielräume für das neue Wohnquartier vorzustellen. Mittels eines inspirierenden Vortrags seitens des Institut für Partizipatives Gestalten sollte die Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Wohnquartieren nähergebracht werden. Im Anschluss folgte ein intensiver Austausch im Rahmen eines Palodiums - einer Mischung aus einer Podiumsdiskussion und einem Dialog - mit allen Beteiligten, in dem diese bereits die Möglichkeit hatten, Ideen und Anregungen einzubringen.



Ziel der Zukunftswerkstatt am darauffolgenden Samstag den 08. Juli 2017, war es, gemeinsam Gestaltungskriterien für die zukünftige Entwicklung des neuen Wohnquartiers zu erarbeiten. Neben den Ergebnissen aus der Start-Veranstaltung fließen auch die bisher eingereichten Anregungen, der Ideenkarten und von der Webseite, in die Werkstattarbeit ein. Alle Ergebnisse wurden dokumentiert und bilden die Basis für den Vorentwurf, welcher im Nachgang der Werkstatt entwickelt wird.

## Ideenkarte



Machen  
Sie mit!

StoV-Areal und Hugo-Köcke-Weg  
Neuer Dauerwohnraum entsteht!



## Einleitung

Das ehemalige StoV-Areal und die Wohnsiedlung Nord um den Hugo-Köcke-Weg soll zu einem lebendigen Wohnquartier entwickelt werden. Ein neues attraktives Wohnviertel in Innenstadtnähe ist wichtig für die Entwicklung der Gemeinde Sylt. Ein vitales Wohnviertel lebt von seiner Vielschichtigkeit. Eine Weiterentwicklung passiert selbstverständlich nicht von heute auf morgen, sondern wird einige Jahre dauern. Diesen Prozess hat die Gemeinde Sylt nun mit einer Werkstatt gemeinsam mit Bürger\*innen, Fachexpert\*innen und Vertreter\*innen aus Politik und Verwaltung begonnen.



Seitens der Gemeinde und dem Kommunalen Liegenschaft-Management (KLM) gibt es aktuell noch keine konkreten Planungen. Die Gemeinde hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Planungsprozess in einer Werkstatt zur Entwicklung eines nachhaltigen und zukunftsweisenden Wohnquartiers zu beginnen. Dafür wurden alle Bürger\*innen aus Westerland, Anwohner\*innen der Wohnsiedlung Nord und Vertreter\*innen der Politik eingeladen, um über Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten des neuen Quartiers nachzudenken und zu diskutieren. Die Beteiligung sollte eine Vielfalt unterschiedlicher Blickwinkel einfangen: Was wollen und brauchen die Anwohner\*innen? Welche Anforderungen

haben Sie an Ihr neues Wohnquartier? Wie möchten sie Nachbarschaften und Freiräume gestalten? All die Lösungsvorschläge sollen in einem partizipativen Prozess gesammelt und in einem Vorentwurf verarbeitet werden.

Am Ende der Werkstatt wurden die verschiedenen Perspektiven gebündelt und vermitteln nun ein Bild darüber, wie die Wohnsiedlung Nord aktuell wahrgenommen wird und wie sich die Beteiligten das neue Wohnquartier vorstellen. Aus den Ergebnissen ging hervor, welche Bedeutung das Areal aktuell für die Anwohner\*innen hat und wofür ein neu entwickeltes Wohnquartier stehen soll. Während der Werkstatt zeigte sich deutlich, dass das neue Quartier speziell für die Anwohner\*innen der Wohnsiedlung Nord von großer Bedeutung ist. Dies belegte z.B. die hohe Anzahl an Teilnehmer\*innen aus der Siedlung und deren leidenschaftliches Engagement in der Veranstaltung.

### Eckdaten der Werkstatt

#### Ort und Datum

Schulzentrum Westerland, Tonderner Straße 12, 25980 Sylt / OT Westerland am 07. Juli von 18:00 bis 21:00 Uhr & 08. Juli 2017 von 09:30 bis 13:00 Uhr

#### Zielsetzung

Intention der Werkstatt war es, gemeinsam mit allen Beteiligten Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu erarbeiten, welche in die partizipative Rahmenplanung mit einfließen werden.

#### Teilnehmende

Ca. 40 Anwohner\*innen, interessierte Bürger\*innen, Vertreter\*innen von Verwaltung, Kommunales Liegenschafts-Management und Selbstverwaltung.



STOV-AREAL

AUF SYLT  
GUT ZUHAUSE

Machen  
Sie mit!

# StoV-Areal und Hugo-Köcke-Weg Neuer Dauerwohnraum entsteht!

## Kurzbeschreibung

### Start

Die Start-Veranstaltung diente dazu, das Projekt kurz vorzustellen und mittels eines Vortrags über die Möglichkeiten zur Entwicklung von modernen und lebendigen Wohnsiedlungen die Inspiration der Teilnehmer\*innen zu wecken.

Zum Auftakt wurden zwei Impulsvorträge seitens der Ortsentwicklung Sylt und des Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) aus Oldenburg gehalten. Diese haben eindrücklich gezeigt, welche Möglichkeiten und Perspektiven ein neues Quartier bietet und welche Spielräume sich ergeben.

Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen wurde über die Grundlagen, die Rahmenbedingungen und Fakten diskutiert und geklärt, welche Möglichkeiten für die Zukunft denkbar sind.

### Werkstatt

Kreativität braucht Freiraum und Menschen haben unterschiedliche Herangehensweisen, um ihren Ideenreichtum zum Sprudeln zu bringen. Um diesen Einfallreichtum großer Gruppen optimal zu unterstützen, hat das IPG das interaktive Format mit dem Namen Werkräume (Stationen) entwickelt. Die Intention der Arbeit im Werkraum-Format ist, dass die Teilnehmer\*innen ihren eigenen Wünschen und Vorlieben folgen können - sowohl was den zeitlichen Aufenthalt als auch die Wahl der Bearbeitungsform in dem jeweiligen Werkraum angeht - und so ihre optimalen Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen.

In der Werkstatt wurde in allen Werkräumen auf unterschiedliche Art und Weise zum Thema gearbeitet. So wurde z.B. in einem Werkraum ein Dialog zum Thema geführt und ein Leitbild erarbeitet, während in einem anderen Werkraum konkrete Empfehlungen u.a. zu Geschossigkeit der Wohngebäude und der Entwicklung von lebendigen Freiräumen in einem Plan verortet wurden. Eine weitere Gruppe machte einen Rundgang über die Wohnsiedlung Nord und das StoV-Areal, um sich ein genaueres Bild zu machen.





Die Teilnehmer\*innen hatten die Möglichkeit, sich frei zwischen den verschiedenen Werkräumen zu bewegen. Sie konnten also, geleitet durch ihr eigenes Interesse, entweder die ganze Zeit in einem Werkraum arbeiten, alle Stationen durchlaufen oder mehrere Werkräume besuchen.

Durch den Wechsel und den Austausch innerhalb der Werkräume entstanden neue Impulse in Form von Ergänzungen und weiterer Ideen. Durch diese Form der

Zusammenarbeit aller Anwesenden wurde in kurzer Zeit ein breites Wissensspektrum zu einem komplexen Thema eingefangen und entwickelt.

Für die Werkstatt StoV-Areal und Hugo-Köcke-Weg wurden im Vorfeld mit der Stabsstelle Ortsentwicklung Sylt und dem KLM die Themen der Werkräume abgestimmt. Es wurde zu folgenden Aufgabenstellungen gearbeitet:

### **Werkraum 1**

#### **Erkundungstour - Exkursion**

Anwohner\*innen, Planer\*innen oder Menschen, die das Areal gar nicht kennen - jede\*r hat einen speziellen Blickwinkel auf das Quartier. Für eine stimmige Weiterentwicklung wurde das Areal in einer geführten Erkundungstour noch einmal unter die Lupe genommen. Gemeinsame Eindrücke wurden eingefangen und abschließend alle Beobachtungen auf einem großen Plan gesammelt.

### **Werkraum 2/4**

#### **Ideen & Details für das neue Wohnviertel**

Werkraum 2 und Werkraum 4 wurden kurzfristig zusammen gelegt, da sich die Teilnehmer\*innen zu beiden Themenpunkten aktiv ausgetauscht haben. In diesem Werkraum wurden Ideen skizziert und diskutiert. Es wurde gemeinsam geplant, Ideen wieder verworfen und begeistert neue gefunden.

### **Werkraum 3**

#### **Guerrilla-Planning - Ein Extrem-Szenario**

Teilnehmer\*innen, die sich nicht gerne in Ihren Gedanken einschränken lassen wollen, bekamen in diesem Werkraum einen Ort. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurden „Extrem-Szenarien“ zu Visionen entworfen, um alle Ideen jenseits von „wenn & aber“ zu Papier zu bringen.



## Werkraum 5

### Lebendiges Wohnviertel im Dialog

Die Teilnehmer\*innen erarbeiteten Leitlinien und generelle Ansprüche an ein modernes und lebendiges Wohnquartier, nachdem Ideen dazu gesammelt und diskutiert wurden.

## Werkraum 6

### Energie & Nachhaltigkeit

Themen wie „Wärmeversorgung“, „regenerative Stromversorgung“ und „Elektromobilität“ wurden im Werkraum 6 diskutiert. Gemeinsam mit einem Energieplaner wurden Anregungen und Wünsche für die nachhaltige Entwicklung in und um das neue Wohnquartier gesammelt.

Das Ziel aller Werkräume der Werkstatt war, einen ersten Rahmen für die zukünftige Entwicklung des neuen Wohnquartiers zu erarbeiten. In einem Abschlussforum wurden die konkreten Erkenntnisse aus den Werkräumen herausgearbeitet und festgehalten. Alle bisherigen Ergebnisse fließen in die Erstellung erster Entwurfsskizzen mit ein, welche zeitnah auf der offiziellen Webseite [www.auf-sylt-gut-zuhause.de](http://www.auf-sylt-gut-zuhause.de) veröffentlicht werden sollen.

## Inhaltliche Zusammenfassung

Um die Ergebnisse der Werkräume detailliert darzustellen, werden diese im folgenden Text in den fünf ausgemachten Leitthemen zusammenfasst.

Die hier dargestellten Inhalte beziehen sich auf die protokollierten Wortbeiträge, die während der Veranstaltung entstanden sind.

### Wohnen & Nachbarschaft

Um das Quartier als Einzelteil im Gesamtbild einer Stadt zu identifizieren und um Verbundenheit bei den Bewohner\*innen zu entwickeln, sollte ein griffiger Name gesucht werden. Das neue Quartier soll einen identitätsstiftenden Namen erhalten. Ausgehend vom Hugo-Köcke-Weg wurde vorgeschlagen, das neue Quartier Malerviertel oder Künstlerviertel zu nennen, da Hugo Köcke ein auf Sylt verstorbener Maler war. Neben Hugo Köcke sollen noch weitere Sylter Künstler als Namensgeber für die im Quartier entstehenden Straßen und Wege gefunden werden.

Schon jetzt haben sich einige Anwohner\*innen Räume in und um den Hugo-Köcke-Weg angeeignet und sie liebevoll zu öffentlichen und halböffentlichen Bereichen gestaltet. Übergreifend wurde in allen Werkräumen betont, dass es auch im neuen Quartier diese Bereiche, einige Teilnehmer\*innen nennen sie auch Begegnungsräume, geben muss, in denen sich getroffen und ausgetauscht werden kann. Durch eine gewünschte soziale und durch alle Generationen gemischte Mieterschaft würden so lebendige Nachbarschaften entstehen. Es wurde allerdings mehrfach betont, dass eine Durchmischung gewünscht ist, jedoch darauf geachtet werden sollte, das Wohnen

für ältere Mieter\*innen räumlich von jüngeren Familien zu trennen, damit unnötiger Ärger im Vorfeld vermieden werden kann.

Räumlich wurde vorgeschlagen, einen Begegnungsraum im nordöstlichen Bereich des Areals umzusetzen. Aktuell stehen dort noch die Gebäude der Inselverwaltung, welche zum Teil noch genutzt, jedoch in absehbarer Zeit leergezogen werden sollen. In direkter Nachbarschaft steht ein Erdgeschoss einer Gewerbeimmobilie leer, welche als Standort für eine mögliche Nahversorgung für das neue Quartier thematisiert wurde.

Im Vorentwurf sollen unterschiedliche Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit sich ein Begegnungsraum in Form eines Quartiersplatzes mit angrenzenden Nahversorgern umsetzen lässt.

### Gebäude und Gestaltung

Sylt-Look und keine Friesenstil-Kopie. Eine der Kernaussagen am Ende der Werkstatt. Friesenwälle und Steckrosen sind zwar allgegenwärtig auf Sylt, jedoch wurden diese von den Teilnehmer\*innen für das neue Wohnquartier nicht gewünscht. Das Quartier sollte nach Aussagen der Beteiligten eine eigene Identität entwickeln. Erreicht werden soll diese überwiegend mit Gestaltungselementen aus Holz.

Art und Maß der baulichen Gestaltung - das bedeutet die Anzahl der Vollgeschosse, die maximale Höhe der baulichen Anlage und die Gestaltung der Dächer - wurden ebenfalls rege diskutiert. Gewünscht ist von allen Teilnehmer\*innen eine abwechslungsreiche Mischung in Höhe der Gebäude und Ausprägung der Dächer. Wie welche Gebäude letztendlich aussehen sollen, ist eine Frage des Standorts unter Einbeziehung der umgebenden Bebauung und des Verkehrs.

So wurde angeregt entlang des Bahnwegs und Teilen des Sijpwais eine höhere Bebauung mit bis zu vier Geschossen und Pultdach anzustreben. Die Gebäude würden so als Lärmschutz gegen den Verkehr auf dem Bahnweg und des Flugplatzes fungieren. Zur Umsetzung dieses Ansatzes entlang des Bahnwegs gab es unterschiedliche Ideen. Zum einen wurde vorgeschlagen, dass sich entlang des Bahnwegs und Teilen des Sijpwais eine Blockrandbebauung in L-Form mit 3-4 Geschossen erstreckt. Zum anderen wurde diskutiert, die Bebauung entlang des Bahnwegs zwar massiv mit bis zu vier Geschossen zu bebauen, jedoch in aufgelockerter Bauweise, damit keine großen Blockstrukturen den Blick am Bahnweg versperren.

Im Verlauf vom Bahnweg und weg von dem dortigen Verkehr und den damit verbundenen Emissionen soll die Bebauung kleinteiliger ins Quartier rein gestaltet werden und sich der umgebenden Architektur anpassen. Die Höhe und Masse der Baukörper soll vielfältig variiert werden. Im südlichen Bereich entlang der Friesische Straße wird vorgeschlagen, die Bebauung kleinteilig zu gestalten und ins Quartier hinein ansteigen zu lassen.

Neben Art und Maß der baulichen Gestaltung wurden auch Anregungen zur Ausgestaltung des Wohnraums diskutiert. So soll das Thema Barrierefreiheit zentral verfolgt werden. Bäder und Küchen sollen so angelegt

werden, dass sie über Außenfenster mit Tageslicht versorgt werden können.

### Freiraum & Erleben

Wohnhöfe, Begegnungsräume, lebendige Räume aneignen, sind einige der Schlagworte, die im Verlauf der Werkstatt gefallen sind. Es zeigte sich, dass der Bedarf an gemeinschaftlichen Räumen sehr groß ist. Es wurde daher angeregt, ein Zusammenspiel aus halböffentlichen, öffentlichen und privaten Freiräumen in den Planungen mit einfließen zu lassen. Wie diese Freiräume ausgestaltet werden können, blieb größtenteils offen. Jedoch sollten Räume geschaffen werden, welche sich die Anwohner\*innen aneignen können. Die Intention dahinter ist gewesen, dass sich durch eine Aneignung eine Art Eigenverantwortung für das Quartier entwickeln könnte. Dies fördere Zusammenhalt und Verbundenheit mit dem Quartier.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welcher mehrfach betont wurde, ist eine klare Trennung von Freiräumen und Wohnen nach Generationen. Ältere Anwohner\*innen benötigten oft mehr Ruhe, während junge Familien mit Kindern lebendige Freiräume präferieren. Nach Meinung einiger Teilnehmer\*innen sollte dies bedacht werden, um im Voraus Ärger zu vermeiden.

Positiv aufgenommen wurde der vorhandene Wall



am Bahnweg und auch die Bestandsbäume entlang der westlichen Abgrenzung des Areals. Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, die Ahorn-Bäume nach Möglichkeit zu erhalten. Um die Idee des Walls am Bahnweg aufzunehmen wurde vorgeschlagen, das Gelände mit leichten Erhebungen zu modellieren, um so Struktur und Lebendigkeit in den Freiraum zu integrieren. Durch die leichten Erhebungen ergeben sich kleinteilige Räume, die durch Anwohner\*innen, Kinder und Jugendliche angeeignet und gestaltet werden können.

Im südlichen Bereich des Areals wird angeregt, die Verbindung zu dem am Ende des Sjikamps liegenden Spielplatz mit aufzunehmen. Der Spielplatz wird als Potenzialfläche mit Mehrwert für das neue Wohnquartier angesehen. Es wird vorgeschlagen den Spielplatz zu einem Abenteuerspielplatz auszubauen, welcher von Jung und Alt genutzt werden kann.



Lösungsansätze zu finden. In einem Werkraum wurde gar von einer brutalen Verkehrsberuhigung gesprochen. Einig waren sich die Teilnehmer\*innen darin, dass das neue Quartier autofrei geplant werden sollte. Anliegerstraßen wurden in den Lösungsansätzen für den motorisierten Individualverkehr (MIV) nur für das Be- und Entladen und als Rettungsweg diskutiert. Der Verkehr im Quartier selbst sollte vorrangig durch Fuß- und Radverkehr gestaltet und Anliegerstraßen als Spielstraßen ausgewiesen werden.

Die Erschließung des Quartiers sollte im besten Fall nur über zwei Stellen ermöglicht werden. Eine Zu- und Ausfahrt wurde dabei am Bahnweg diskutiert. Eine Ausfahrt am Bahnweg in beide Richtungen wurde im Vorfeld der Werkstatt bereits als nicht umsetzbar eingestuft, da mehrere Fahrbahnen gekreuzt werden müssten. Es sollte jedoch noch einmal genau geprüft werden, inwieweit eine Zu- und Ausfahrt am Bahnweg umsetzbar ist.

Eine Möglichkeit sei, die Ampelanlagen zwischen den Kreuzungen Bahnweg/Wenningstedter Weg und Bahnweg/Keitumer Landstraße könnten so zu schalten, dass eine problemlose Zu- und Ausfahrt in das neue Quartier umgesetzt werden könnte.



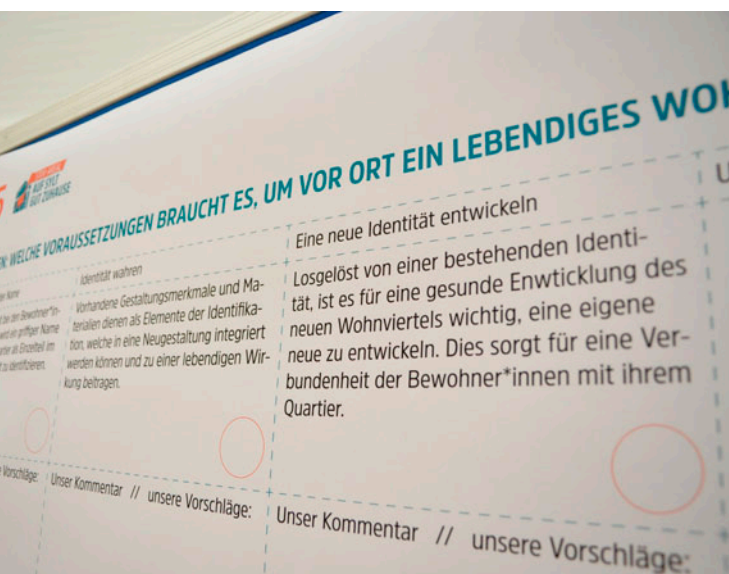
### Mobilität & Verkehr

Das Thema Mobilität im Quartier und der Umgang mit dem ruhenden Verkehr wurde sehr rege diskutiert. Übergreifend durch alle Werkräume wurde versucht,

Eine andere Möglichkeit wäre die Umsetzung eines Kreisverkehrs im Bereich Wenningstedter Weg/ Bahnweg. Dadurch würde der Verkehr soweit entschleunigt werden, dass eine Zufahrt in das Quartier und eine Ausfahrt in alle Richtungen umgesetzt werden könnte.



Eine Zuwegung über die Friesische Straße sollte nur bedingt verfolgt werden, da die Straße bereits jetzt stark durch den MIV frequentiert wird. Durch die Umsetzung des Wohnprojekts am Bastiansplatz hat der MIV laut Anwohner\*innen in der Vergangenheit ebenfalls stark zugenommen. Eine Gefahr wurde hier für die Schüler\*innen gesehen, die über den Wenningstedter Weg Richtung Norden zum Schulzentrum laufen. Hinzu kommt der Umgang mit dem ruhenden MIV.



Bisher wurde angestrebt, dass nicht jede Wohneinheit einen Stellplatz bekommen sollte. Dies wurde von vielen Teilnehmer\*innen jedoch kritisiert. Somit kann das Thema einer Parkgarage nicht mehr ausgeklammert werden. Es wurde daher in der Werkstatt diskutiert, eine Parkgarage unter die dort geplante Wohnbebauung entlang des Bahnwegs in Betracht zu ziehen.

### Energie und Nachhaltigkeit

Sharing-Systeme, Energieeinsparung und eine zentrale Energieversorgung sind drei Leitthemen des Werkraums Energie und Nachhaltigkeit gewesen. In Hinblick auf den Umgang mit dem ruhenden MIV, wurden als Lösungsansätze Car- und Bike-Sharing Systeme vorgeschlagen. Diese fanden auch in den anderen Werkräumen Anklang und sollen weiter verfolgt werden.

Im Bereich der Energieeinsparung wurde das Thema Smart Home aufgegriffen. Es ging hierbei jedoch mehr um Displays in den Haushalten, die aufzeigen sollen, wie das eigene Verhalten hinsichtlich der Energieeinsparung ist. So könnte gewährleistet werden, dass die künftigen Bewohner\*innen ihren Energieverbrauch kritisch reflektieren und ihren Energieverbrauch auf das nötige Minimum reduzieren.

Technisch wurde im Bereich der Energieeinsparung vorgeschlagen, auf den Dächern der entstehenden Wohnhäuser Photovoltaikanlagen und/oder Kleinstwindkraftwerke zu installieren. So können Synergien zur zentralen Energieversorgung des Wohnquartiers geschaffen werden. Als positiver Nebeneffekt der Dachinstallation wurde die abschreckende Wirkung auf Möwen genannt.

Auch bei Warmwasserversorgung soll Energie eingespart werden. Durch die Erprobung von modernen Systemen, in denen Brauchwasser nur auf das erforderliche Maß

zur Abtötung von Keimen erhitzt wird. Die KLM will diese Systeme zeitnah in zwei bestehenden Liegenschaften erproben. Sollte dieser Test positiv verlaufen, könnte ein solches System auch für das neue Wohnquartier in Erwägung gezogen werden können.

## Wie geht es weiter? Ein Ausblick

Klar ist, dass die Werkstatt in allen Teilnehmer\*innen ein positives Gefühl für die zukünftige Entwicklung des Quartiers ausgelöst hat. Es sind sehr vielfältige und zum großen Teil auch spannende Ergebnisse in den Werkräumen entstanden.

Nikolas Häckel, Bürgermeister der Gemeinde Sylt, machte noch einmal deutlich, dass mit der Werkstatt ein erster Impuls für die Zielrichtung gesetzt wurde.

Die Ergebnisse aus beiden Tagen und auch alle weiteren Ideen und Anregungen, welche weiterhin eingehen können, werden in den Vorentwurf der neuen Wohnsiedlung mit einfließen. Zur Gläsernen Werkstatt im August wird der Vorentwurf präsentiert und gemeinsam mit allen Interessierten in einem offenen Dialog diskutiert. Die Gläserne Werkstatt findet vom 29. August bis 02. September 2017 statt. Nähere Informationen können auf der offiziellen Webseite [www.auf-sylt-gut-zuhause.de](http://www.auf-sylt-gut-zuhause.de) nachgeschaut werden.

**„Mit nichts angefangen und in zwei Tagen tolle Ergebnisse geschaffen!“**

**Bürgermeister Nikolas Häckel, 08. Juli 2017**